

Schadenverhütung im IFS

Das IFS hat in der schadenprisma-Ausgabe 2/2010 den Einsatz von elektrisch betriebenen Absperrventilen zur Schadenverhütung bei Leitungswasserschäden empfohlen. Wie das in der Praxis umgesetzt werden kann, zeigt folgendes Beispiel.

Das Geschäftsgebäude des IFS in Kiel wurde im Jahre 1980 gebaut. Man geht im Allgemeinen davon aus, dass ordnungsgemäße Trinkwasserinstallationen eine Nutzungsdauer von mindestens 30 Jahren haben. Im IFS war das leider nicht der Fall. Bereits nach dem Jahr 2000 traten an verschiedenen Stellen Leitungswasserschäden auf. Diese waren korrosionsbedingt, wie entsprechende Untersuchungen gezeigt haben. Weil das IFS nicht nur Erkenntnisse zur Schadenverhütung sammelt und erstellt, sondern auch selbst ein gutes Beispiel sein will, fiel die Entscheidung, die gesamte Wasserinstallation zu erneuern. Aus finanziellen Gründen wurden zwei Teilschritte gewählt:

Zunächst fand eine Erneuerung der gesamten Wasserinstallation mit Ausnahme der Sanitärräume statt.

In einem zweiten Schritt wurden die Installationen auch in den Sanitärräumen erneuert, was mit deren kompletten Umbau verbunden war. In diesem Zusammenhang wurde auch der Einbau eines elektrisch steuerbaren Absperrventils für die gesamte Hauswasserinstallation vorgenommen. **Bild 1** zeigt die Installation dieses motorgetriebenen Ventils des Herstellers Kemper unmittelbar am Wasserzähler.

Das IFS verfügt über eine Gefahrenmeldeanlage, an die dieses Ventil problemlos angeschlossen werden konnte. An die Ge-



Bild 1 | Die erneuerte Trinkwasserinstallation im IFS wurde durch ein motorbetriebenes Absperrventil unmittelbar am Wasserzähler ergänzt.

fahrenmeldeanlage wurden ebenfalls zwei Wassermelder angeschlossen, die an besonders kritischen Gebäudepunkten installiert wurden. Ein Melder (**Bild 2**) befindet sich im Fahrstuhlschacht, der die tiefste Stelle des Gebäudes darstellt.



Bild 2 | Im Fahrstuhlschacht, der tiefsten Stelle des Gebäudes, wurde ein Wassermelder installiert.

Ein zweiter Melder wurde in dem Keller befindlichen Serverraum installiert (**Bild 3**).

Denn ein Wasserschaden in diesem sensiblen Bereich würde den Betrieb des gesamten IFS lahmlegen. Zusätzlich sind die Server in einem Regal aufgestellt – etwa 20 cm über dem Niveau des Fußbodens.



Bild 3 | Ein zweiter Wassermelder befindet sich in der Nähe des Fußbodens im Serverraum.

Detektieren diese Melder Wasser, wird das Ventil sofort geschlossen und damit die Wasserzufuhr abgesperrt.

Außerhalb der Arbeitszeit wird die Gefahrenmeldeanlage des IFS über ein am Eingang befindliches Blockschloss scharf geschaltet. Die Scharfschaltung führt automatisch dazu, dass das elektrisch betriebene Absperrventil die gesamte Wasserzufuhr unmittelbar hinter dem Wasserzähler schließt (**Bild 4**).



Bild 4 | Außerhalb der Arbeitszeit wird mit einem Blockschloss die Gefahrenmeldeanlage aktiviert. Die Wasserinstallation wird automatisch abgesperrt.

Die Erneuerung der gesamten Leitungswasserinstallation hat die Wahrscheinlichkeit für einen Leitungswasserschaden deutlich verringert. Das eingebaute, elektrisch betriebene Absperrventil sorgt dafür, dass der Schadensumfang klein bleibt, falls doch ein Schaden eintreten sollte.

Mit diesen Maßnahmen hat das IFS schadenverhütende Aktivitäten zum Schutz vor Leitungswasserschäden umgesetzt. Die Installation des elektrisch betriebenen Absperrventils war kostenseitig gegenüber der erfolgten Neuinstallation der Trinkwasserleitungen vernachlässigbar.

Wir hoffen, dass dieses Beispiel Schule macht. ■

Dr. Rolf Voigtländer
Geschäftsführer des Instituts für
Schadenverhütung und Schadenforschung der
öffentlichen Versicherer e.V.